

# ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorInnen: Monika Palowski

Interner Titel: Wiederholen in der Sekundarstufe II – Bilanzierung und Verarbeitung aus Sicht der Schülerinnen und Schüler – Falldarstellung 1

Methodische Ausrichtung: Dokumentarische Methode

Quelle: Palowski, M. (2012). Wiederholen in der Sekundarstufe II – Qualitative Befunde zur Bilanzierung und Verarbeitung einer Klassenwiederholung durch Schüler/innen. In ZISU 1. Jg., S. 21-37.

## **Nutzungsbedingungen:**

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

---

## Protokoll

### **Desorientierte Opposition: Tina**

Tina ist zum Interviewzeitpunkt 18 Jahre alt. Sie stammt aus einer kurdischen Familie und hat vier ältere Geschwister, von denen drei ein Hochschulstudium begonnen haben. Ihre Eltern sind beide arbeitslos; die Familiensprache ist Kurdisch. Nach der Grundschule besuchte Tina eine Realschule, auf der sie die 8. Klasse wiederholen musste, da sie

*„viel Ärger gemacht, für die Schule nichts getan“ habe: „Keine Ahnung, irgendwie -- war das vielleicht meine Pubertäts-Phase“ (Tina, S. 8).*

Nach der Wiederholung war Tinas Versetzung erneut gefährdet und sie wechselte auf eine Hauptschule, auf der sie sich sehr wohl fühlte. Von dort aus wechselte sie nach der 10. Klasse auf ein örtliches Oberstufengymnasium. Hier begegnete sie völlig unbekanntem Herausforderungen durch das Kurssystem der Oberstufe und durch die Anforderung hoher Eigenständigkeit beim Lernen. Wegen vieler Fehlzeiten und einigen nicht bestandenen Kursen wurde Tina nach der 11. Klasse nicht versetzt.

(...)

Als einen der nicht bestandenen Kurse beschreibt sie Geschichte:

*„War richtig langweilig, weil ich da auch nie mitgemacht habe und so, - / bin ich vielleicht - am Anfang der Stunde rein, und dann wieder raus, und dann - lieber - mit Freunden was machen, hier auf der Schule“ (Tina, S. 8).*

(...) Auf die Frage, was sie während ihrer bisherigen Oberstufenzeit über sich selbst gelernt habe, antwortet sie nach einer Pause von 3 Sekunden:

„Dass ich richtig faul bin“ (Tina, S. 5).

(...)

„Viele bieten mir auch Hilfe an und so, aber ich weiß nicht, ich - nehme die irgendwie nie - nie an“ (Tina, S. 6).

Auf die Frage, ob ihr die Hilfe, die sie bisher doch schon einmal angenommen hat, tatsächlich helfen konnte, antwortet sie:

„Also, mich bringt es eigentlich gar nicht weiter, also ich m / meistens mache ich die Fehler dann wieder. In der nächsten Arbeit, oder so was“ (Tina, S. 6).

(...)

Gefragt, ob die Wahl ihrer Schule ihr eigener Wunsch gewesen sei, antwortet sie:

„Ähm - zwei Schwestern von mir und mein Bruder waren auch hier“,

und erst nach einer kurzen Pause offenbart sie die Diskrepanz zu ihren eigenen Vorstellungen:

„Aber ich - wollte ganz ehrlich vorher schon auf [ein örtliches Berufskolleg] mit einer Freundin“ (Tina, S. 12).

(...)

negative Reaktion ihrer Eltern auf ihre erneute Nichtversetzung nach der 11. Klasse:

„Also meine Familie auf jeden Fall, / meinten, - ähm - , Schon zwei Mal sitzen geblieben, du wärst jetzt in der 13 normal', also das - sagen die immer noch, meine Mutter auf jeden Fall. - ,Ja, du wärst jetzt in der 13, gucke dir die anderen Leute an, in deinem Jahrgang', und so was. - Und eh - meine Geschwister auch, weil - drei studieren, und dann ist das auf jeden Fall - ein Problem“ (Tina, S. 10).

(...)

„Freunde sind nichts, irgendwie. Freunde kommen und gehen“,

und im Bereich schulischer Unterstützung fällt es ihr schwer, Hilfe anzunehmen. Sie wünscht sich von Lehrer/innen

„also, wenn das gehen würde, so am Wochenende irgendwie - treffen, in der Uni oder so was. So für eine Stunde oder so was. Das wäre schon schön. (...) So - unter vier Augen - über alles zu sprechen, - und - / wäre schon schön, wenn man - der Person dann richtig vertraut und so was halt“ (Tina, S. 15).

(...) Gesprächsangebote von schulischer Seite, z.B. von der Schulsozialarbeiterin, nimmt sie,

„wenn das so eher so - komische Leute sind“, „dann eher nicht“ in Anspruch (Tina, S.18).

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Palowski, M.: Wiederholen in der Sekundarstufe II – Bilanzierung und Verarbeitung aus Sicht der Schülerinnen und Schüler – Falldarstellung 1

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg\\_chameleon\\_videoplayer/lbg\\_vp2/videos//palowski\\_klassenwiederholung\\_1\\_1\\_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//palowski_klassenwiederholung_1_1_ofas.pdf), 17.03.2014